

## Alten- und Pflegeheim St. Anna

# Projekt „Pflegelandkarte“



Am 03.12.2019 haben im Schloss Rechtental auf Einladung der Sozialabteilung der Provinz Bozen Vertreter der Gemeinden, der Bezirksgemeinschaft und der Seniorenwohnheime über die Pflege in den nächsten 10 – 15 Jahren nachgedacht. Etwa 50 Personen stellten zunächst die aktuelle Lage in unserem Territorium dar, um dann Planungsvorschläge zu einer Pflegelandkarte angesichts der demografischen Entwicklung aufzuzeigen. Diese Anregungen dienen als Beitrag zur Erstellung der Pflegelandkarte für ganz Südtirol und sollen dann schließlich Teil des Landessozialplanes werden.

Einhellig waren alle der Meinung, dass für alle Verantwortlichen in der Betreuung alter Menschen eine noch engere Zusammenarbeit als bisher unabdingbar sein wird, um den wohnortnahen Charakter und den hohen Standard der Seniorenbetreuung im Bezirk auch für die nächsten 10- 15 Jahre garantieren zu können.

### Thema „Personalressource“

Die Ressource „qualifiziertes Personal“ für häusliche Pflegedienste ist heute schon knapp und wird auch in Zukunft einen Engpass darstellen. Die Provinz startet gezielte Maßnahmen für mehr Aufmerksamkeit in der Ausbildung zur Pflegefachfrau/Pflegefachmann; gerichtet ist diese Kampagne besonders an Berufswiedereinsteiger oder -neueinsteiger über 30 Jahre. Betont wird die Attraktivität des Pflegeberufes sowie die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Somit begegnet man dem Fachkräftemangel strategisch: Quereinsteigern wird Ausbildung und Arbeit in einem weiten sozialen Umfeld ermöglicht. Alle fordern einstimmig, dass der Bettenparameter für stationäre Pflege und Betreuung von 8,9 pro 100 Einwohner auf mindestens 12 pro 100 angehoben wird aufgrund der derzeitigen langen Wartelisten. Mehr Kurzzeitpflege-, Notfall-, Übergangsbetten und Tagespflegeangebote werden erforderlich sein. Für besondere Betreuungsformen wie Patienten mit dementiellen Krankheitsbildern soll auf Landesebene ein übergreifendes Konzept erstellt werden.

Auf unserem Territorium arbeiten viele sogenannte „Badanti“ ohne Qualitätsgarantie.



Qualität soll auch in Zukunft ein Maßstab in der Pflege und Betreuung alter Menschen sein. Im Bild: Pfleger Martin Weger mit einer Heimbewohnerin

Hier gilt es den Sektor zu professionalisieren. Nicht angemeldete Erwerbstätigkeiten sollen beseitigt werden durch den Aufbau einer Struktur auf Landesebene, um ausgebildete Betreuer bei angemessener Besoldung zu garantieren.

### Thema „Ambulante Betreuung von alten Menschen“

Im ambulanten Bereich sollen von der Abteilung 24, der Landesabteilung für Familie, Soziales und Gemeinschaft, gefördert werden:

- flexiblere Betreuungszeiten,
- Zeit und Ressourcen für die Unterstützung pflegender Angehöriger,
- die Verschreibung von Dienstgutscheinen (z. B. Mahlzeiten in Tagesheimen),
- eine bessere Vernetzung der Dienste,
- sowie der Abbau bürokratischer Hürden auch in der lückenhaften Beteiligung der Ärzte der Allgemeinmedizin an der integrierten Hauspflege.

### Thema „Stationäre Betreuung von alten Menschen“

Die Träger der stationären Dienste wollen Klarheit über die Aufgaben der „Anlaufstellen für Pflege und Betreuung“ erhalten und die Entstehung möglicher Parallelstrukturen im Gesundheitswesen verhindern. In diesem Zusammenhang wird von den Teilnehmern bemängelt, dass kein Vertreter des Gesundheitswesens bei der Erstellung der Pflegelandkarte eingeladen wurde. In Zukunft wollen die Gemeinden weiterhin Entscheidungsträger in allen Belangen sein. Dazu fordern sie nachdrücklich primäre Wartelisten für ihr Einzugsgebiet.

Ernsthaft nachgedacht werden muss über die Notwendigkeit von Heimplätzen für alte Menschen mit Behinderung und für alte Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen. Derart anspruchsvolle Heimplätze gibt es in der Südtiroler Pflegelandkarte heute kaum.

## AVS - Wanderfreunde



Beide Touren im März abgesagt.  
Nächste Wanderungen erst im April